Zeitschrift: Pestalozzianum : Mitteilungen des Instituts zur Förderung des Schul- und Bildungswesens und der Pestalozziforschung

Herausgeber: Pestalozzianum

Band: 69 (1972)

Heft: 1

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pestalozzianum

Mitteilungen des Instituts zur Förderung
des Schul- und Bildungswesens und der Pestalozzi-Forschung
Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung

3. Februar 1972 69. Jahrgang Nummer 1

Ein vergessener Auslandschweizer — Karl Ruckstuhl, 1788 bis 1831

Karl Joseph Heinrich Ruckstuhl aus Pfaffnau im Kanton Luzern war ein Sohn des Klosterarztes von *St. Urban*, Dr. med. Joh. Balthasar Ruckstuhl. Er erfuhr seine erste Schulung in der Klosterschule, und da sowohl die geistlichen Obern wie die führenden Kreise der Hauptstadt Luzern sich stark für Pestalozzis neue Lehrmethode interessierten, wurde er im April 1806 nach *Yverdon* entsandt. Bis gegen Ende 1809 genoss er den Unterricht am Neuenburgersee, und im Etat von Ende 1807 wird er schon als Zögling und Gehilfe bezeichnet: die Kinder waren bei Pestalozzi veranlasst, die neu erworbenen Kenntnisse rasch durch eigenen Unterricht an Jüngern zu vertiefen und zu festigen. Wir möchten einige frühere Lebensbeschreibungen gerade in Hinsicht auf *Pestalozzi* hier etwas ergänzen.

Ruckstuhl hat aus seinem Aufenthalt in Yverdon viele und langjährige freundschaftliche Beziehungen zu Mitschülern und Lehrern behalten. Wohl 1811 zog er nach *Heidelberg*, um dort als Schüler philologische Studien zu betreiben, weil «die Quelle der Bildung allein bei den Alten zu suchen» sei. Einer Mitteilung Niederers an J. von Muralt in Petersburg entnehmen wir, dass er vor September 1812 nach Yverdon zurückgekehrt war. Durch den Musiker Thiriot in Zürich liess er seinem Kollegen J. Ramsauer im Institut Nachrichten zukommen, und Pestalozzi selbst bestätigte im November den Empfang.

Die nächsten Jahre, für Europa von Krieg erfüllt, lassen auch in Ruckstuhls Leben einen wechselvollen Verlauf erkennen. Im Frühjahr und Sommer 1813 hielt er sich in *Paris* auf und war zudem auch Schüler des berühmten dortigen Normalinstituts. Sodann finden wir ihn im Frühjahr 1814 an der Universität Tübingen. Im Sommer 1814 nimmt er einen Aufenthalt in *Wien* in Aussicht, wenigstens trifft im Institut Yverdon eine Anfrage von dort ein, ob Ruckstuhl katholischer oder protestantischer Konfession sei. Ob er jeweils längere Zwischenhalte in Yverdon eingeschaltet hat, bleibt ungewiss.

Die Monate Januar bis März 1815 verbringt Ruckstuhl an der Kantonsschule zu Aarau als Lehrer für Geschichte und alte Sprachen. Er scheint sesshaft werden zu wollen, indem er gleich zum Sekretär der historischen Classe der aargauischen Culturgesellschaft (von Zschokke gegründet) aufrückt. Er findet in den Deutschen J. F. Chr. Kortüm und Joh. Andreas Schmeller gute Freunde und begeistert sich mit ihnen an Körners Liedern, am deutschen *Freiheitskampf* gegen Napoleon I. Sein Impuls geht so weit, dass er den Rat seines Vaters ablehnt und am Krieg als Freiwilliger teilnimmt. Mit der preussischen Armee zieht er in Paris ein, und seine Briefe aus diesem Feldzug, im «Rheinischen Merkur» erschienen, zeigen ihn als «Franzosenfresser». Sein Enthusiasmus bewegt ihn auch, fortan in *Deutschland* seine wissenschaftliche Laufbahn zu suchen.

Mit Yverdon hatte Ruckstuhl seine Verbindungen fast ganz abgebrochen. Der erlebnishungrige junge Lehrer wandelte in einer unruhigen Zeit sein Verhältnis zu seinem gemütsvollen, weisen Lehrer. Schuld am Abbruch ist ein zu kritischer Aufsatz, den Ruckstuhl 1816 in Guts Muths «Neuer Bibliothek für Pädagogik» erscheinen liess. Er rügt darin, dass die neue Methode für Industrie, Gewerbe und Handel gute Voraussetzungen schaffe, aber für religiöse, politische, wissenschaftliche und Künstlerberufe unzulänglich sei. Auch leitet er Mängel dieser Methode von Pestalozzis ungestümem Willen zur Armenhilfe, wie von der Uebertreibung des Selbsthelfens her, indem man auch Bücher als Wissensgrundlage verschmähe. Die an sich klare Darstellung Ruckstuhls ist durch Fehlurteile beeinträchtigt. Die häufige vorherige Korrespondenz mit Niederer bricht für längere Zeit ab, bis letzterer 1817 im Lehrerstreit sich seines Beistandes zu versichern suchte, indem er neue Freundschaft mit ihm anhub.

Noch weilte Ruckstuhl im Winter 1815/16 für kürzere Zeit als Lehrer in *Hofwyl,* fand aber in Fellenberg einen zu herrschsüchtigen Vorgesetzten, als dass er länger dort geblieben wäre. Er verreiste nach *Berlin,* um seine wissenschaftliche Ausbildung zu fördern und mit den deutschen Gelehrten in nähere Beziehung zu treten. Im Herbst 1816 als Professor für Geschichte und alte Sprachen ans Gymnasium *Bonn* gewählt, vertrat er daselbst bis zum Juni 1820 sein Lehramt.

Auf der Reise von Berlin nach Bonn machte Ruckstuhl in Weimar Station, um mit *Goethe* einen in Berlin verfassten Aufsatz über die deutsche Sprache zu besprechen. Er fand den Dichter nicht anwesend, dagegen dessen kunstsinnigen Freund *Heinrich Meyer,* einen Landsmann aus Stäfa. Hofrat Meyer (auch «Kunschtmeyer» genannt) stellte die Verbindung mit Goethe her und blieb mit Ruckstuhl in Korrespondenz. In seinem Kampf gegen Purismus und Deutschtümelei fand Goethe in Ruckstuhl einen tüchtigen Mitstreiter, dem er fortan seine Gunst schenkte, wie aus des Dichters Briefen an Rochlitz, Knebel, Boisserée und andere her-

vorgeht. Ruckstuhl seinerseits trat mit F. Schlegel und dem Kunstsammler Pick in Bonn in Verbindung, seine literarisch-historischen Bemühungen fanden in Weimar Beifall, so dass man ihn dort 1822 sogar als Erzieher des Erbprinzen von Hohenzollern-Sigmaringen vorschlagen wollte.

Am *Gymnasium Bonn* hatte Ruckstuhl zunächst keine leichte Aufgabe. Sein mundartlicher Tonfall erregte bei den Schülern gelegentlich Gelächter, und erst allmählich errang er Anerkennung. Als Lehrer des späteren Germanisten und Dichters *Karl Simrock* gewann er dessen dauernde Zuneigung, und die Oeffentlichkeit wurde auf ihn besonders aufmerksam, als er eine tiefschürfende Rede zur Eröffnung eines Turnplatzes hielt. Man kann nur vermuten, dass er trotz vielseitiger literarischer Betätigung nicht an die Universität Bonn aufstieg, weil seine mundartlich gefärbte, etwas linkische Sprache die Behörden von einer Ernennung abhielt.

Die letzte Etappe seiner ausländischen Wirksamkeit sollte Ruckstuhl seit dem Juni 1820 am *Gymnasium Coblenz* erleben. Von hier aus pflegte er auch seine alten Beziehungen zu Freunden in der Heimat, und es ist bemerkenswert, dass, wie seine deutschen Freunde, auch diejenigen in *Luzern* fast immer Namen tragen, denen man in der Korrespondenz Pestalozzis regelmässig begegnet. Es sind die politischen Freiheitsfreunde, die sich zugleich als Schulreformer in erneuerndem Sinne ausweisen. Schultheiss Rüttimann, Staatsrat Franz Bernhard Meyer von Schauensee und vor allem Schultheiss *Karl Amrhyn* zählten in Luzern zu beider Vertrauten.

Im Jahre 1824 hatte Amrhyn dem Luzerner Landbürger eine Professur am eigenen Gymnasium angetragen, auch darum, weil Ruckstuhl zusammen mit ihm und seinem Sohn sich an historischen Aufgaben beteiligen könne, was ihm als Ratsherr besonders gut anstehe. Die Anfrage erfolge, wie Amrhyn schrieb: «Da Sie schon seit so vielen Jahren mit rühmlichem Erfolge dem öffentlichen Lehramte an einer auswärtigen Lehranstalt vorstehen und von jeher eine besondere Vorliebe für das Geschichtsstudium bewiesen haben.» Der Hinweis galt auch dem Umstand, dass Ruckstuhl (was nur in der damaligen Zeit möglich war) seit dem Juni 1814 bis Ende 1829 dem *Grossen Rat* in Luzern angehörte, als eines der sechs indirekten Mitglieder, jedoch nie bisher im Ratsaal erschienen war. Ruckstuhl war auch seit 1815 nie mehr in der Schweiz gewesen, lehnte jetzt den Vorschlag ab, vorwiegend aus finanziellen Gründen.

Noch sind zwei Ereignisse aus Ruckstuhls letzten Jahren zu erwähnen. Er hatte sich 1826 mit *Sophie Jordans* aus Mainz verheiratet; ihr früher Tod schon nach zwei Jahren versetzte ihn in eine unüberwindbare Melancholie. Im September 1828 entschloss er sich zu einem ersten und letzten Besuch in der *Heimat*. Seine Eltern waren schon vorher gestorben, aber die alten Freunde in St. Urban und Luzern nahmen ihn herzlich auf. Auch mit dem Pfarrer Georg Siegrist, ebenfalls einem Pestalozzischüler, der nun in Wolhusen tätig war, pflegte er alte Verbindungen. Noch liess er im August 1831 einen merkwürdigen *Nachruf* auf seine Frau erscheinen und setzte kurze Zeit später sein Testament auf, worin er seiner Schwiegermutter Katharina Jordans, seines Freundes Hofrat E. Chr. von Kieser in Stuttgart sowie des Frauenvereins und der Gymnasialbibliothek in Coblenz besonders gedachte. Noch in verhältnismässig jungen Jahren segnete er am 31. Oktober 1831 das Zeitliche.

Versuchen wir uns vom Leben und schriftstellerischen Werk Karl Ruckstuhls einen Ueberblick zu schaffen, so zeigen gewisse Züge seiner *Biographie* den Zwiespalt seiner Zeitepoche. Wie viele seiner Zeitgenossen huldigt der Katholik den Bestrebungen nach geistiger Freiheit. Im Kampf gegen Napoleon I. wird der Schweizer zum deutschen Patrioten, und sein geistiges Leben pendelt zwischen der Romantik und einem wissenschaftlichen Berufe. Prof. *Ludwig Hirzel* hat uns, aus zeitlicher Nähe, in einigen Zügen seine Charakteristik geschenkt: «Im Aeussern scheinlos und unfrei, ungeschickt und nachlässig [wie Pestalozzi], oft nicht ohne Anflug von trockener Philisterhaftigkeit, die auch in seinen Schriften bisweilen hervortritt, war Ruckstuhl innerlich gut und solid, durchaus ideal gestimmt und einen Funken von Begeisterung in sich tragend, der den ganzen Menschen für das als das Recht Erkannte in Flammen zu setzen vermochte.»

Seine *gelehrte Arbeit,* in sehr vielen kleinen Schriften, hat in dem Aufsatz über die deutsche Sprache, in der Kritik Pestalozzis und im Prolog für einen Turnplatz ihre markanten Punkte erreicht. Scheinbar könnte für uns heutige Spezialisierte der Eindruck einer Zersplitterung aufkommen, wenn Ruckstuhl sich mit Geschichte, Literatur, Geografie und Naturkunde zugleich beschäftigt; doch entsprach der weite Horizont der damaligen Einstellung zur Wissenschaft, sicherte ihm Aufforderungen zur Mitarbeit von Cotta und Brockhaus. Vor allem aber dürfen wir ihm zugute halten, dass er mit seiner philologischen, nicht eng nationalistischen Haltung die Gunst *Goethes* gewonnen hat, mit ihm und seinem Mitarbeiter Meyer lange in Verbindung stand, was uns, auch angesichts seines relativ kurzen Lebens, doch vielleicht an den Ausspruch denken lässt: Wer den Besten seiner Zeit genug getan, der hat gewiss genug gelebt für alle Zeiten! *Emanuel Dejung*

Schriften Karl Ruckstuhls

(*Briefe* vom Feldzug gegen Frankreich). Verschieden betitelte Artikel, in: Rheinischer Merkur, hg. von J. v. Görres, 1815, Nr. 262, 295, 318, 322, 334, 335.

Von der Ausbildung der Teutschen Sprache in Beziehung auf neue, dafür angestellte Bemühungen.
Weimar, Nemesis, hg. von H. Luden, Band VII, 1816, Stück 3.— Vgl. dazu die Bemerkungen Goethes, in: Kunst und Alterthum, Band I, Stuttg. 1817, S. 39ff.

Erörterung Pestalozzischer Grundsätze, besonders desjenigen der Entwickelung.
Guths Muths Neue Bibliothek für Pädagogik, Band I, 1816, S. 193—211. — Vgl. dazu A. Israel, Pestalozzi-Bibliographie, Band III, 1904, S. 98f.

Prolog auf die Errichtung eines Turnplatzes. Zum Schluss des Schuljahres und zur Feier der Herbstprüfung am königlichen Gymnasium zu Bonn. Bonn, P. Neusser 1817. 81 S.

Streifzüge nach den Bergen (Vom Sempachersee ins Elsass und in die Pfalz). Stuttgart, Morgenblatt 1817, Nr. 253, 254. (Die angekündigte Fortsetzung ist nicht erschienen).

Not der Nachbarn und Aufforderung zur Hilfe. — Nochmals von den Eifelern. — Von K. R., Bonner Wochenblatt 1817 Nr. 285, 286.

Nachgrabungen bei Bonn, Jahr 1818 und 1819. Jahrbuch der preussischen Rhein-Universität Bonn 1819, S. 159—223. — Vgl. dazu G. F. Creuzer, Heidelberger Jahrbücher 1820, S. 645 ff.

Fremde und Heimath. Alpenrosen; ein Schweizer Taschenbuch 1821 S. 155—181. — Vgl. dazu J. J. Stolz, Hallesche Literatur-Zeitung, Ergänzungsblatt 1821, Nr. 11.

Ueber die Rheinbrücken. (gedruckt 1820?)

Ueber den Altar der Ubier. (gedruckt 1820?)

Wilhelm Meisters Wanderjahre, oder Die Entsagenden. Ein Roman von Goethe. Stuttgart, Literaturblatt des Morgenblattes 1822, Nr. 93—96. (Rezension). — Vgl. dazu die Kritik von Möllner, im Literaturblatt 1823 Nr. 4, und im Intelligenzblatt der Zeitung für die elegante Welt 1823, Nr. 3; sowie die Antwort Ruckstuhls darauf: Isis, hg. von L. Oken 1823, Heft V, Beilage Nr. 2.

Ein Tag im Siebengebirge. Gedruckt Crefeld 1822.

Bestimmung der Naturkunde für den Schulunterricht. Isis, hg. von L. Oken, 1823; auch SA. 30 S.

Die Staffelegg bei Aarau. Alpenrosen, Jg. 1825, S. 1—14.

Quästiones Atlanticae. Schulprogramm des Gymnasiums Coblenz. Confluentibus 1826.

Die Inseln, und im Besondern die Inseln der Schweiz. Alpenrosen, Jg. 1826 S. 153—199. — Vgl. dazu J. J. Hottinger, Schweizer Monatschronik 1826 S. 21.

Erinnerung an meine selige Gattin (anonym. Hg. von E. Chr. Kieser?). Tübingen/Heidelberg 1831.

Literatur

Ludwig Hirzel, Karl Ruckstuhl, ein Beitrag zur Goethe-Literatur. Strassburg, Trübner 1876 (Quellen und Forschungen zur Sprach- und Culturgeschichte der germanischen Völker. XVII).

Th. von Liebenau, Goethes Freund Karl Ruckstuhl. Luzern, Katholische Schweizerblätter, Jg. XV, 1899, S. 415—432.

Karl Muthesius, Goethe und Pestalozzi. Lpz. 1908, S. 362.

J. H. Pestalozzi, Kritische Ausgabe, Berlin und Zürich
Werkband XX, S. 424
Briefband VIII, S. 173, 416.

C. Gelpke, Wilhelm von Türk, 1922, S. 144, 146.

Hans Dommann, Pestalozzis und Niederers persönliche Beziehungen zu Luzern. SA. «Vaterland», 1927, S. 29.

(H. Schiller) Briefe an Cotta. Band II, Stuttg. 1927, S. 539.

H. Schönebaum, Pestalozzi. Band IV: Ernte. Langensalza 1942, S. 269, 394.

Pestalozzi-Studien, Band VIII, Liegnitz 1903, S. 81 (2. IX. 1812).

Zentralbibliothek Zürich, Mscr. Pestal. 911/68 (vom 16. VII. 1814), und 604 S. 138 (21. XII. 1814). E.D.

Neue Pestalozzi-Schriften aus den Jahren 1969—1970

Asmus, Walter. Johann Friedrich Herbart. Eine pädag. Biographie. Bd. 2: Der Lehrer. 1809—1841. Taf. 365 S. Heidelberg 1970. VII 7785, 22 II

Bauer, Walter. Die Kinder und die Armen. Lebensgeschichte Pestalozzis. Taf., Portr. 283 S. Weinheim (1969). P II 27

Becchi, Egle. Problemi di sperimentalismo educativo. 247 p. (I problemi della pedagogia.) Roma, 1969. J 176

Dejung, Emanuel. Heinrich Pestalozzis nächste Verwandte. Ergebnisse der neueren Forschung. SA a. d. Zürcher Taschenbuch auf das Jahr 1969. S. 84—107. Z. 1968. P II 111

— Oekumenische Haltung zu Pestalozzis Zeiten. (Pestalozzianum Nr. 5, S. 17—18), Z. 1969.

— Pestalozzis Geburtsjahr: 1744 — 1745 — 1746? (Pestalozzianum Nr. 4, S. 13—15), Z. 1970.

Geissler, Georg. Strukturfragen der Schule und der Lehrerbildung. Ausgew. Aufsätze u. Reden. VIII + 328 S. Weinheim (1969). VIII C 661, 17

Green, J. A. The educational ideas of Pestalozzi. 3rd impr. X+222 p. N. Y. (1969). P II 162 c

Gudjons, Herbert. Gesellschaft und Erziehung in Pestalozzis Roman «Lienhard und Gertrud». 341 S. Weinheim (1971). VIII C 661, 21

Haller, Adolf: Wer war Pestalozzi? Illustr. 47 S. (Aarau 1969). P II 197

Harrison, J. F. C. Robert Owen and the Owenites in Britain and America. The quest for the new moral world. Illustr. XI+392 p. London (1969). P VII 116

Horn, Hermann. Glaube und Anfechtung bei Pestalozzi. Eine Studie über Pestalozzis Brief an Nicolovius vom 1. Oktober 1793 und über die Gestalt Glühphis. Heidelberg 1969. VII 7787, 43

Pestalozzi, Johann Heinrich. Sämtliche Briefe. Hg. vom Pestalozzianum u. von der Zentralbibliothek Zürich. Bd. 11: Briefe aus den Jahren 1818—1819. Bearb. von Emanuel Dejung. Taf. X+488 S. Z. 1969. P I 4a, 11

Pestalozzi, Johann Heinrich. Scritti scelti. A Cura di Egle Becchi. Illustr. et tav. 812 p. (Torino 1970.) P I 155

Pestalozzi, Johann Heinrich. Die Erziehung des Menschen. Ausgew. Schriften. 147 S. München 1970. P I 89

Roeder, Irmtraud. Das Problem der Anschauung in der Pädagogik Pestalozzis. Studien zur Untersuchung der versch. Bedeutungen des Anschauungsbegriffes bei Pestalozzi. Fig. 167 S. Weinheim (1970). P II 534

Schiltknecht, Hansruedi. Johann Heinrich Pestalozzi und die Taubstummenpädagogik. Diss. Portr. 161 S. Berlin 1970. P II 536

Stiefel, Roland. Pestalozzi und Schaffhausen. Ein Beitr. zur Schaffhauser Schul- u. Personengesch. Diss. VIII + 283 S. Schaffh. 1969. P II 764

Tobler, Hans Jakob. Die Gestalt des Lehrers bei Pestalozzi. Diss. 151 S. Z. 1969. P II 604

Tollkötter, Bernhard. Arbeit, Bildung, Gesellschaft. Pädag. Grundprobleme bei Pestalozzi, Marx u. in der Gegenwart. 214 S. Wuppertal (1970). VIII C 1417

Neue Bücher

Die Bücher werden zwei Wochen im Lesezimmer ausgestellt; ab 17. Februar 1972 sind sie zum Ausleihen bereit.

Die Bestellungen werden nach der Reihenfolge ihres Einganges berücksichtigt. Zum Bezuge berechtigt sind die Mitglieder des Vereins für das Pestalozzianum; Jahresbeitrag für Einzelmitglieder mindestens Fr. 8.—.

Wir ersuchen die Bibliotheksbenützer der Stadt Zürich höflich, die vorbestellten Bücher bis zum 26. Februar abzuholen.

Pädagogik, Psychologie

Archiv für das Schweizerische Unterrichtswesen, Jg. 56/57: Lehrbücher und Unterrichtshilfen in der Schweiz. [Versch. Beitr.] 184 S. Frauenfeld (1971). AB 8, 1970/71

Autorität «ja». Autoritäre Erziehung «nein». 392 S. (München 1971.) VIII C 1464

Beadle, Muriel. Begreif doch was Dein Kind begreift. Was Verhaltensforschung, Psychoanalyse, Psychologie, Soziologie, Pädagogik, Biologie u. Medizin über das Kind in den ersten fünf Lebensjahren sagen. Illustr. 300 S. (München 1971.) VIII D 1346

Beckmann, Hans-Karl. Lehrerausbildung auf dem Wege zur Integration. Tab. 214 S. Weinheim (1971). ZA 422 a, 10

Bergmann, Erhard. Audio-visuelle Mittel in der modernen Schule. Abb. 91 S. München (1970). Sb 117

Betzen, Klaus u. Karl Ernst Nipkow. Der Lehrer in Schule und Gesellschaft. 319 S. München (1971). VIII C 1014, 12

Bono, Edward de. Das spielerische Denken. 4. A. Fig. 183 S. (Bern 1970.) VIII C 1476 d

Coppes, Maria. Berufsschülerinnen und ihre Probleme. Abb. u. Tab. 203 S. Weinheim (1971). VIII C 1454

Doelker, Christian. Didaktik und Methodik der audiovisuellen Mittel. Hg. vom Pestalozzianum Zürich. Abb. u. Tab. 62 S. Z. (1971). Sb 119

Dongier, Maurice. Neurosen. 204 S. Olten (1971). VIII D 1342

Feidel-Mertz, Hildegard. Zur Geschichte der Arbeiterbildung. 128 S. Bad. Heilbrunn 1968. VIII C 1461

Führ, Christoph. Zur Bildungsreform in der Bundesrepublik Deutschland. Impulse und Tendenzen. Bericht u. Dokumentation über eine Tagung im UNESCO-Inst. f. Pädag. 299 S. Weinheim (1969). VIII C 1466

Gardner, George E. Entwicklung der kindlichen Persönlichkeit. Abb. 254 S. Ravensburg (1971). VIII D 1347

Gehrecke, Siegfried. Hilfsschule heute — Krise oder Kapitulation? 148 S. Berlin 1971. VIII C 1460

Giesecke, Hermann. Freizeit- und Konsumerziehung. Tab. 260 S. Göttingen (1968). VIII C 1467, 2

Grotloh-Amberg, Heidi. Beeinflussung des Verhaltens durch den Schuleintritt. Abb. u. Tab. 90 S. Bern (1971). VII 9185, 52

Hadfield, J. A. Liebe, Disziplin und Freiheit bei der Erziehung von Kindern und Jugendlichen. 350 S. Ravensburg (1971). VIII C 1452

Haeberlin, Urs. Schulreform — zwischen Praxis, Politik und Wissenschaft. 115 S. Basel (1971). Cb 465

Herrlitz, Hans-Georg. Hochschulreife in Deutschland. Abb. und Tab. 274 S. Göttingen (1968). VIII C 1467, 1

Jahn, Walter. Am Anfang war das Lächeln. 157 S. Bern (1971). VIII C 1458

Jahrbuch für Jugendpsychiatrie und ihre Grenzgebiete. Bd. 8: 170 S. Bern (1971). VIII D 512, 8

Kern, Artur. Die Schulreife in pädagogischer und psychologischer Sicht. Tab. 180 S. Frankf. a. M. (1970). VIII C 1280, 3

Kochan, Detlef C. Allgemeine Didaktik. Fachdidaktik. Fachwissenschaft. Abb. 440 S. Darmstadt 1970. VIII S 567

Köbberling, Almut. Effektiveres Lehren durch Programmierten Unterricht? Tab. 182 S. Weinheim (1971). VIII C 1457

Küng, Ernst Leo. Das Berufswahlverhalten. 382 S. Bern (1971). VIII C 1456

Leclaire, Serge. Der psychoanalytische Prozess. 169 S. Olten (1971). VIII D 1343

Liegle, Ludwig. Kollektiverziehung im Kibbutz. Abb. u. Tab. 338 S. München (1971). VIII C 1014, 14

Mager, Robert F. Lernziele und Programmierter Unterricht. 3.* A. Abb., Tab. u. Testaufgaben. XXII+62 S. Weinheim (1969). Cb 335 c

Massialas, Byron G. [u.] Jack Zevin. Kreativität im Unterricht. Abb. u. Tab. 230 S. Stuttg. (1969). VIII C 1463

Matthiesen, Hayo. So lernen unsere Kinder morgen. Tab. 352 S. (Hamburg 1971.) VIII C 1462

Mücke, Rudolf. Der Grundschulunterricht. 2.* A. Abb. 173 S. Bad Heilbrunn 1969. VIII C 974 b

Pädagogica Europaea. Bd. 5: Der Rollenwandel des Lehrers. 228 S. — Bd. 6: Die Curriculumreform in Europa. 268 S. Braunschweig (1970, 1971). VIII C 875, 1969, 1970/71

Parreren, C. F. Van [u.] J. Peeck [u.] E. Velema. Erfolgreich studieren. 147 S. Wien (1969). VIII C 1459

Pippert-Bernhofer, Elsa. Moderne Eltern — moderne Erziehung. [Versch. Beitr.] 239 S. Ravensburg (1971). VIII C 1451

Potthoff, Willy. Die Idee der Schulgemeinde. 170 S. Heidelberg, 1971. VII 7787, 49

Psychologie in Betrieb, Schule, Berufsberatung und Umwelt. Festschrift zum 70. Geburtstag von Hans Biäsch. Hg. von Ruedi Bühlmann, Hardi Fischer, Ch. Lattmann, Heinz Ries. Abb. u. Tabb. 230 S. Bern (1971). VIII D 1344

Redl, Fritz. Erziehung schwieriger Kinder. 262 S. München (1971). VIII C 1014, 13

Rollett, Brigitte u. Klaus Weltner. Fortschritte und Ergebnisse der Unterrichtstechnologie. Abb. u. Tab. 306 S. München (1971). VIII C 1455

Sagi, Alexander. Der Freiburger Modellkindergarten. Abb. 76 S. (Freiburg i. Br. 1970.) Cb 461

Scheuerl, Hans. Erziehungswissenschaft. Bildungspolitik. Schulreform. 314 S. Weinheim (1971). ZA 422 a, 9

Schill, Stefan de. Psychoanalytische Therapie in Gruppen. [Versch. Beitr.] Abb. u. Tab. 397 S. Stuttg. (1971). VIII D 1345

Schmalohr, Emil. Psychologie des Erstlese- und Schreibunterrichts. 2.*A. Abb. u. Tab. 255 S. München 1971. Db 4, 16b

Sigrell, Bo. Problemkinder in der Schule. Fig. u. Tab. 179 S. Weinheim (1971). VIII C 1453

Stock, Martin. Pädagogische Freiheit und politischer Auftrag der Schule. 342 S. Heidelberg (1971). VII 7787, 48

Stöhr, Johannes A. Mit der Jugend leben oder der Generationskonflikt. Abb. 224 S. München (1971). VIII C 1465

Zauner, Renate. Flucht zum Rausch. Abb. 158 S. Ravensburg (1971). VIII C 1450

Zbinden, Hans. Die geistige Situation der Jugend heute. 96 S. Frauenfeld (1971). Cb 462

Redaktion: Hans Wymann